



HESSISCHER LANDTAG

05. 04. 2008

*Zur Behandlung im Plenum
vorgesehen*

Antrag der Fraktion der SPD

betreffend Ja zum neuen Entwicklungsmodell der Sozialen Moderne für Rhein-Main: Nachhaltige Metropolitana 2020 - die Region braucht die Internationale Bauausstellung

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Hessische Landtag stellt fest, dass eine Internationale Bauausstellung für das Rhein-Main-Gebiet ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Region und Hessens insgesamt darstellt.
2. Der Hessische Landtag stellt fest, dass eine Internationale Bauausstellung im Rhein-Main-Gebiet einen Zukunftsweg für die bebaute Umwelt der Region und die Arbeits- und Lebensqualität der in ihr lebenden Menschen demonstrieren muss. Damit gewinnt sie einen generalisierbaren Modellcharakter.
3. Der Hessische Landtag stellt fest, dass die IBA für die Region Frankfurt/Rhein-Main die richtige Plattform ist, um diese Herausforderungen an die Stadt- und Regionalplanung mit all ihren Teilbereichen konzeptionell anzugehen und die richtigen Konzepte für eine nachhaltige Metropolitana zu entwickeln und anschließend umzusetzen. Deshalb muss die IBA mehr als die Aneinanderreihung wichtiger und richtiger Projekte sein. Sie muss die Integration der Europäischen Charta und der Sozialen Stadt in der Landschaftsstadt leisten.
4. Der Hessische Landtag fordert die Landesregierung auf, eine Konzeption zur Implementierung und Umsetzung einer IBA Nachhaltige Metropolitana 2020 vorzulegen. Die Umsetzung der Internationalen Bauausstellung soll dabei dem Projektzeitraum von zehn Jahren folgen. Das Jahr 2008 bildet den Auftakt, dem folgen drei Zwischenpräsentationen 2010, 2013, 2015, ehemals 2017 dann eine abschließende Präsentation stattfinden soll. Dieser Prozess soll stets unter der Einbindung kultureller Rahmenbedingungen erfolgen. Hierdurch soll mit der Teilnahme der Öffentlichkeit die Entwicklung eines regionalen Bewusstseins gefördert werden.

Begründung:

In den Metropolregionen der Welt bündeln sich die Herausforderungen unserer Zeit. Metropolregionen sind jene Siedlungs- und Lebensform, die weltweit wachsen wird. Deshalb bestimmt die Art der Gestaltung von Metropolregionen über die Entwicklung der Zivilisation.

Und alle Metropolregionen haben die gleichen Themen auf der Agenda, um im Wettbewerb mindestens den Status quo zu halten oder aber meistens sich zu verbessern und international verstärkt zu profilieren. Denn sie stehen national und international in Konkurrenz zueinander - sie stehen im Standortwettbewerb um Unternehmen, Einwohnerzuwachs, Arbeitsplätze und bei Forschung und Wissenschaft. Auch da muss Frankfurt/Rhein-Main mithalten und besser werden, um im Wettbewerb zu Paris, London und anderen Metropolregionen die Nase vorn zu haben.

Die Region ist ein europäisches Dienstleistungszentrum, basierend auf seinen Flughafenfunktionen, auf der Rolle Frankfurts als Finanz- und Bankenzentrum, seinen Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturangeboten. Sie unterliegt damit besonderen Mobilitätsanforderungen. Sie ist ein internationaler Adaptionpunkt für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und hat damit besonders vielfältige Integrationsaufgaben zu bewältigen.

Deshalb sollte mit der IBA eine gemeinsame und vernetzte Anstrengung unternommen werden, um exemplarisch eine konkrete Lösung für diese globale Herausforderung zu finden. Diese muss dreierlei erfüllen:

1. Sie verknüpft die globalen Wirtschaftsfunktionen des Frankfurter Raumes mit der Entwicklung regionaler Wirtschaftsinteressen zu einer guten Wettbewerbssituation (ökonomische Nachhaltigkeit);
2. sie verbessert die Lebensqualität der Menschen, die hier leben und arbeiten (soziale und kulturelle Nachhaltigkeit);
3. sie minimiert den spezifischen Ressourcenverbrauch und die spezifischen Emissionen (ökologische Nachhaltigkeit).

Es geht also um einen neuen Inhalt von Modernität: global ausgerichtet, regional verankert, kulturell weltoffen, konkret lebenswert, ökologisch und sozial nachhaltig.

Dies erfordert einerseits ein Denken in einem neuen ganzheitlichen und langfristigen Koordinatensystem. Es erfordert aber auch eine konkrete bauliche Modernisierung sowohl im öffentlichen Raum bei der Infrastruktur wie auch im privaten Raum in und an bestehenden und neuen Gebäuden.

Das Zusammenwirken regionaler Stärken, die Orientierung auf wissenschaftliche sowie künstlerische Arbeitsfelder und die gegenseitige Befruchtung arbeitstechnischer und architektonischer Aspekte sind maßgebliche Themen, mit denen sich die Regionalplanung aktuell und in Zukunft befassen muss. Um solche Entwicklungsnotwendigkeiten optimal zu gestalten und zu nutzen und um damit zugleich die regionale Identität zu bestärken, ist ein zukunftsweisendes Projekt wie eine IBA ein konstruktives Mittel der mittelfristigen städtischen und regionalen Entwicklung.

Darüber hinaus muss auch die Region Frankfurt/Rhein-Main eine strategische Antwort auf die demografische Herausforderung finden. Sie steht in den urbanen Räumen nicht nur dem Älterwerden der angestammten Bevölkerung und einer relativ großen Anzahl von Kindern eingewanderter Bevölkerungsteile gegenüber, sondern in ihren modernen Dienstleistungszentren mit ihren internationalen Bezügen auch einer sich verstärkenden Einwanderung von innerhalb und außerhalb Deutschlands. Damit ist eine gesellschaftliche Integrationsaufgabe gegeben, die sich nicht durch ein abgegrenztes Nebeneinander unterschiedlicher Kulturen nach dem Muster einer "multikulturellen Gesellschaft" bewältigen lässt, sondern nur durch das Entstehen einer neuen "Mischkultur" mit wechselseitiger Bereicherung und Vielfalt.

Wiesbaden, 5. April 2008

Die Fraktionsvorsitzende:
Ypsilanti